

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*

Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.

Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.

PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 16: INDRA

Der Schutzherr der Welten

In den Veden gibt es zwei zentrale Begriffe, DAS (TAT) und DIES (IDAM). DAS bedeutet das Eine, das sich jenseits von allem befindet. Es weist auf das Undenkbare, undefinierbare, das jenseits von Name und Form ist. DIES bezeichnet die phänomenale Welt, die Welt der Erscheinung. Es bezieht sich auf das manifestierte Universum und ist die Seele der erschaffenen Welt. Diese Energie ist das Licht, das aus dem absoluten Gott hervortritt. Sie wird als *Idandra* oder *Indra* beschrieben, dem himmlischen König, dessen Aufgabe darin besteht, die Welten zu beschützen und zu organisieren.

Indra ist der vierarmige Herr, der die Schöpfung bis zum vierten Aspekt, der sichtbaren Welt manifestiert. Als Durchdringer der Welten ist er *Vishnu*. Deswegen sprechen die östlichen Schriften auch von *Indra-Vishnu*. *Indra* wird manchmal auch der ältere Bruder von *Vishnu* genannt. Beim Menschen wird *Indra-Vishnu* als ein Energiewirbel über dem Kopf visualisiert. Er ist der Vorsitzende aller Richtungs-*Devas* und herrscht über den Nordpol. *Indra* selbst ist der Herr des Ostens; er existiert in uns im Bereich des *Ajna*-Zentrums an der Mitte der Stirn. *Ajna* bedeutet der göttliche Wille. Der Wille der Seele wirkt also durch das *Ajna*-Zentrum.

Bei den kosmischen Flammen steht *Indra-Vishnu* für das Feuer, das von oben nach unten strömt, während *Agna-Vishnu* die Flamme ist, die von unten nach oben brennt. Beide Flammen treffen sich im Herzzentrum. Diese Namen werden auch im Feuerritual verwendet, und in der Meditation des diamantenen Netzwerks sprechen wir: „Ich rufe *Indra*, den himmlischen König aus dem Osten in mein *Ajna*-Zentrum... Ich rufe *Indra-Vishnu*, den Herrn der Durchdringung der subtilen Welten, von oben in den Scheitelpunkt meines Kopfes. Ich rufe *Agna-Vishnu*, den Herrn der Durchdringung der irdi-

schen und unterirdischen Welten, von unten in meine Fußsohlen.“

Als König der *Devas* ist *Indra* der Schutzherr der Welten. Im Körper drückt sich das schützende Prinzip durch die Hände, die Schultern und die Schulterblätter aus. Zwischen den Schulterblättern tritt *Prana* als Lebensfeuer ein. Wenn wir fallen, schützen wir uns mit den Händen. Starke Hände können zupacken und Hilfe bringen. Hände können geben und segnen, aber auch loslassen.

In der spirituellen Astrologie wird *Indra* als der Herr von Neptun beschrieben, als die kosmische Kraft, die durch den Planeten Neptun wirkt. Meister EK sagt, dass Neptun in Wirklichkeit nicht zu den Planeten gehört, sondern das Zentrum einer Hierarchie bildet, die fünf Sonnensysteme formt. Diese Hierarchie beschäftigt sich mit Klangwellen und deren Anordnung; sie wird daher auch als die musikalische Hierarchie bezeichnet. Auf der supra-kosmischen Ebene ist es das *Soma*-Bewusstsein, auf niederen Ebenen dieser Linie sind es Venus und der Mond unserer Erde. Auf der planetarischen Ebene verkörpert Lord *Maitreya* diese Qualitäten. Sie fördern Intuition und das Streben nach Verschmelzen mit höheren Ebenen, wodurch die Persönlichkeit im höheren Bewusstsein oder Gruppenbewusstsein aufgeht. Die von der Sonne regierten Qualitäten hingegen leiten mehr den Intellekt und das logisch-rationale Denken. Im Menschen herrscht *Indra* zusammen mit *Soma* über Musikalität, den Sinn für Periodizität, Frequenz und Takt.

Der Geburtsort Indras

Zur Aufgabe *Indras* gehört, das Seelenbewusstsein in uns zu erweitern. Auf dem Pfad beginnt dies mit dem Verschmelzen der Chakren und findet seine Vollendung im Erblühen des Lotus, der sich direkt unterhalb des *Ajna*-Zentrums und

oberhalb des Brauzentrums ausdrückt. Er heisst *Indra Yoni*, der Geburtsort von *Indra*. Diese Zentren stehen übereinander und sollten nicht verwechselt werden. Das Brauzentrum ist der höchste Punkt, zu dem sich das menschliche Gewahrsein als Persönlichkeit erheben kann. Dieses Zentrum gehört zur Hypophyse. Das dritte Auge oder *Ajna* ist der Sitz der Seele, von dem aus unser Leben durch den Körper regiert wird. Es steht mit der Zirbeldrüse in Verbindung. Wenn die Brücke zwischen den beiden Drüsen erbaut ist, wird Licht erzeugt: die Seele manifestiert sich in der Persönlichkeit, und so wird *Indra* in uns geboren. Dies bedeutet, wenn sich die Seele im Handeln ausdrückt, tritt das Seelenlicht in Erscheinung. Wenn kein Handlungsbedarf mehr besteht, geht die Seele zurück ins dritte Auge. Beim Herunterkommen wird die Seele zu *Indra*. Er ist das Licht auf der Stirn, das himmlische Denkvermögen im menschlichen Körper. Um dieses Licht anzuregen, sprechen wir in der Grossen Invokation: „Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes ströme Licht herab ins Menschendenken; es werde Licht auf Erden.“

Es gibt auch einen Geburtsort *Indras* auf der höheren Brücke, an einem Punkt oberhalb des *Ajna*-Zentrums und unterhalb des kleineren Kopfzentrums. Das Symbol dieses Ortes ist ein Kreis mit einem vertikalen Durchmesser und wird das Siegel *Indras* genannt, wobei die Linie die höheren Brücke symbolisiert ①. Meister EK beschreibt, dass es entsteht, indem das Symbol des Fischezeichens mit zwei in entgegengesetzte Richtungen schwimmenden Fischen ☿ sich nach dem Bau der höheren Brücke so verändert, dass die zwei Fische sich drehen und nun treffen, um einen Kreis zu bilden und sich dabei die horizontale Linie zu einer vertikalen Linie wandelt ①. Über dieses Symbol zu meditieren, führt zum Geburtsort *Indras* auf der höheren Brücke.

Indra und Vritra

Indra steht für das kosmische Denken. Seine Aufgabe ist es, durch Empfangen und Verteilen das Gleichgewicht in der Schöpfung aufrecht zu erhalten. Wenn dies nicht geschieht, tritt eine Störung auf. In den *Puranen* gibt es zahlreiche Geschichten, wie der himmlische König gegen die diabolischen Wesen kämpft, um diesen Kräften nicht zu gestatten, in die Persönlichkeit einzudringen. Im Kampf wird *Indra* jedoch oft besiegt; er verliert seinen Thron und ein Dämon übernimmt seinen Platz. Dies geschieht immer, wenn *Indra* stolz wird, seine Position als selbstverständlich ansieht und seine Aufgaben vernachlässigt. Auch handelt *Indra* oft unüberlegt und erzeugt dadurch Probleme.

So wird erzählt, dass *Indra* sich einst selbstherrlich in seiner Macht eingerichtet hatte und so keinen Fortschritt mehr suchte. Da nahm das göttliche Saturn-Prinzip als Dämon *Vritra* Gestalt an. *Vritra* ist der Engel der Gewohnheit; er schafft Begrenzungen. Gute wie auch schlechte Gewohnheiten können uns gefangen halten. So wurden alle Menschen, die nicht mit dem Gewahrsein der Existenz in Übereinstimmung waren, von *Vritra* unterworfen. Auch *Indra* grenzte sich ein, da er sich für den König von allem was ist hielt. *Vritra* selbst

hatte erkannte, dass er nur DAS ist und nichts anderes existiert. Daher war er unbesiegbar.

Vritra wurde von vielen als sehr mächtig angesehen, mächtiger als *Indra*. *Indra* wurde eifersüchtig und fürchtete, *Vritra* wolle ihm den Thron streitig machen. Er begann, gegen ihn zu kämpfen, doch er verlor hoffnungslos. *Indra* dachte nun, *Vritra* würde jetzt kommen, um den Thron zu besetzen. Aber das tat er nicht. *Indra* konnte dies nicht verstehen. Er wurde immer unruhiger und fürchtete, er werde von seinen Untertanen nicht mehr respektiert. Er meditierte lange Zeit, bis der Herr ihm erschien und *Indra* ihn um eine Waffe bat, mit der er *Vritra* töten könne. Er erhielt eine Waffe und forderte *Vritra* wieder zum Kampf heraus. *Vritra* lächelte ihn nur an und forderte ihn auf zu beginnen. *Indra* liess die Waffe los, aber sie hatte keinen Einfluss auf *Vritra*.

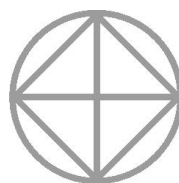
Indra war überrascht und dachte: „Er muss einen Schlüssel zur Unsterblichkeit haben.“ Er fragte nun *Vritra* nach dem Geheimnis seines Sieges. *Vritra* lächelte und erwiderte: „Du kannst mich niemals töten, so lange wie du in mir einen Feind siehst. Das Konzept des Feindbildes in dir grenzt dich ein. Aus diesem Grund besiege ich dich immer. In mir gibt es so etwas wie Feindschaft nicht. Für mich bist du kein Feind, sondern ein Bruder. Daher habe ich dich angelächelt. Doch wenn ich dich anlächle, irritiert dich das, statt dass du zurücklächelst. Deine eigene Idee, die du über mich in dir trägst, ist deine Krankheit. Ich habe keine Ideen über dich in mir.“

Indra fand, diese Lehre sei sehr gut und bat *Vritra*, ihm dies weiter zu erklären. *Vritra* gab ihm Erklärungen über die Ewigkeit der Schöpfung und die verschiedenen Projektionen auf der Grundlage dieser Existenz; wie sich die Menschen selbst einfangen und schwach werden, wenn sie sich von der Existenz entfernen, und wie man es üben kann, zu jeder Zeit in Übereinstimmung mit der Existenz zu sein. Für ihn war alles Existenz und alle Projektionen existieren nur auf der Existenz. Die kindischen Handlungen von *Indra* waren für ihn auch ein Teil vom Spiel des Herrn, der durch *Indra* spielte.

Als *Vritra* es *Indra* erklärt hatte, sagte *Indra* ihm: „Du bist mein Meister; jetzt habe ich gelernt, wie wir durch unsere eigenen Gedanken so leicht konditioniert und in Projektionen gefangen werden.“ So lernte der König des Himmels, im Gewahrsein der Existenz zu leben. Die eigentliche Absicht von *Vritra* war nun vorbei, und er sagte zu *Indra*: „Jetzt kannst du mich töten!“ *Indra* fragte, warum. *Vritra* entgegnete: „Weil du jetzt keinen Feind mehr in mir siehst.“ Daraufhin tötete der König *Vritra*.

Da *Indra* alle Begrenzungen überwunden hatte, gab es keinen Zweck mehr für das Leben von *Vritra*. Auch ohne die Form existiert er weiter als Prinzip. *Indra*, der nun die Dinge besser und tiefer verstand, tötete *Vritra* in Freundlichkeit und Harmonie und befreite ihn so von seiner Form.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Sri Suktam / div. Seminarnotizen*. E. Krishnamacharya: *Spirituelle Astrologie*. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de - www.worldteachertrust.org).



Guter Wille ist ansteckend !

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte. Kreis des Guten Willens